

See & Gaster Zeitung

SEGA

DANK IHNEN DIE MEISTGELESENE ZEITUNG DER REGION **Toggenburger Zeitung**

Sandra Kreisler tritt zusammen mit Roger Stein im Rössli Mogelsberg auf.

5



Imelda Stadler erklärt, weshalb die Letzibrücke für den Schwerverkehr gesperrt wird.

7



Annelies Rohrer wurde an der Vorstandssitzung der Spitex Neckertal verabschiedet.

7



Titus Kraaz gewährt Einblick in den Bauernbetrieb, den er mit seiner Frau führt.

16



Haustier vermisst?
Die Toggenburger Zeitung + See & Gaster Zeitung hilft Ihnen Ihr geliebtes Haustier zu finden.



Toggenburger Zeitung
See & Gaster Zeitung
A Region im Herzen

DIE WOCHENZEITUNG Poststrasse 19 | 9630 Wattwil | Inseratenannahme/Redaktion Tel. 071 987 11 11 | info@seeundgaster-zeitung.ch | www.seeundgaster-zeitung.ch

So nachhaltig könnte man Deponien betreiben

Die Blöchlinger AG rezykliert Bauabfälle. Ein Grossteil des Schutts kann aufbereitet und wieder als Baumaterial verwendet werden. Somit landen weniger Stoffe auf Deponien. Das Geschäftsmodell hat Zukunft. Denn es werden Stimmen laut, die eine Recyclingquote fordern.

Neuhaus Heute ist es üblich, Bauabfälle, die etwa entstehen, wenn ein Haus abgerissen wird, auf einer Deponie zu entsorgen. Somit herrscht stets eine grosse Nachfrage nach Deponiestandorten. Doch bei der Bevölkerung kommen solche Vorhaben nicht gut an. Denn Deponien bringen Lärm und Mehrverkehr mit sich. Die Blöchlinger AG zeigt allerdings, wie nachhaltiger mit den Abfällen umgegangen werden kann. Denn bis zu 80 Prozent der Abfälle können recycelt werden. Eine Recyclingquote, wie sie im Kanton St.Gallen zurzeit gefordert wird, wäre somit realistisch. *mar*

Seite 3



Ansgar Blöchlinger, Cornel Blöchlinger und Pascal Blöchlinger (von links) bereiten belastetes Baumaterial wieder auf. *mar*

KOMMENTAR

Interessant, aber falsch. Oder nicht?

Von Manuel Reisinger



An Gerüchten ist manchmal doch mehr dran, als man zunächst glauben will. Seit ich als Journalist tätig bin, sind mir schon viele Gerüchte zu Ohren gekommen. Harmlose, interessante, spektakuläre – und eben auch spektakulär falsche Gerüchte wurden schon an mich herangetragen. Manchmal kann man sie schon als Unwahrheiten abstempeln, wenn man sich ein bisschen in die Materie und in die bisherige Berichterstattung einliest. Zudem reicht meist ein Telefongespräch, um das Gerücht aus der Welt zu schaffen oder dieses zu bestätigen. Hin und wieder gibt es aber Gerüchte, die so seltsam klingen, dass es sich lohnt, einen Artikel darüber zu schreiben, ganz egal, ob das Gerücht der Wahrheit entspricht oder nicht. In diese Kategorie passt für mich das Gerücht, dass die Gemeinderäte von Lütisburg und Büttschwil-Ganterschwil die Letzibrücke bewusst für den Schwerverkehr sperren, damit dieser nicht durch die umliegenden Dörfer fährt, sondern direkt auf die Toggenburgerstrasse geleitet wird (Seite 7). Es klingt harmlos und könnte einem Stammisch-Gespräch entsprungen sein. «Wieso sollten die Gemeinderäte den Schwerverkehr damit lenken wollen?», dachte ich mir. Umso überraschter war ich, dass in diesem Gerücht doch noch ein Funken Wahrheit steckt – wenn auch nur ein winzig kleiner. Bei Gerüchten muss man aber auch vorsichtig sein. Die letzten Jahre haben uns immer wieder gezeigt, dass Gerüchte und «fake news» ausreichen, um den Ruf einer Person nachhaltig zu ruinieren.

Hanfanlage in Brand geraten

Eine Pflanzkonstruktion für Hanfpflanzen brach zusammen, woraufhin Wärmelampen den Brand auslösten

Am Samstag ist ein Brand in einer Industriehalle an der Zürcherstrasse entdeckt worden. Ein rund 30x30 Meter umfassender Kubus, auf welchem Hanfsetzlinge gezüchtet wurden, brach zusammen. Es kam da zu einer massiven Rauchentwicklung in der Halle.

Uznach Ein Angestellter der registrierten CBD-Hanfanlage betrat die Halle und stellte die Lüftung ein. In diesem Moment brach die Kon-



Bei der Halle kam es zu einer massiven Rauchentwicklung. *kapo*

struktion ein. Darin wurden mehrere tausend Hanfpflanzen gezüchtet. Ihr Wachstum wurde mit Wärmelampen unterstützt, die den Brand verursachten. Die Feuerwehr rückte mit einem Grossaufgebot aus. Vor Ort stellte sie eine massive Rauchentwicklung, aber kein offenes Feuer fest. Mehrere Lüfter wurden eingesetzt, um die Halle vom Rauch zu befreien. Während des Einsatzes kam es zu Verkehrsbehinderungen. Der Sachschaden übersteigt einhunderttausend Franken. *pd*

KÜSTER

ENTSORGUNGEN,
RÄUMUNGEN,
MULDENSERVICES,
RECYCLING DRIVE-IN.

Ihr Recycling-Partner in der Region.

Kuster Recycling
Steinenbachstrasse 13 • 9642 Ebnat-Kappel
Tel.: 071 992 7000 • kuster-recycling.ch

SpitalLinth

Neue Gebärd- und Wochenbett-abteilung

Unsere beliebten **Informationsabende für werdende Eltern** finden wieder vor Ort statt. Jeden ersten Dienstag im Monat um 19.30 Uhr informieren wir Sie rund um die Themen Schwangerschaft, Geburt und Aufenthalt. Aus aktuellem Anlass bitten wir Sie, sich via Website www.spital-linth.ch anzumelden. Wir freuen uns auf Sie!

GEBÄREN IN SICHERHEIT UND GEBORGENHEIT

Spital Linth Gasterstrasse 25, Uznach – www.spital-linth.ch

Gewerbekomitee
«NEIN zur Spitalschliessung»

«So geht man nicht mit Steuergeldern um: für 63 Mio. bauen, schliessen, abschreiben und anderswo bauen.»

Michael Kauf
Geschäftsführer & VRP
Kauf AG, Ebnat-Kappel

NEIN am 13. Juni!

nino hüppi aus ebnat-kappel
«ich trage ott»



ott augenoptik
augenoptikott.ch

Mehr Recycling, weniger deponieren

Die Blöchlinger AG zeigt, dass ein Grossteil des Bauschutts nicht auf Deponien landen müsste, sondern aufbereitet werden könnte

Von Manuel Reisinger

Dem Kanton fehlt es an Baustoffdeponien. Nun werden Stimmen laut, die eine gesetzlich vorgeschriebene Recyclingquote für Bauschutt fordern. Dass dies Sinn machen würde, beweist die Blöchlinger AG, die einen hohen Anteil der Bauabfälle recyceln kann.

Neuhaus Die Schaffung neuer Deponien erhitzt immer wieder die Gemüter. Denn für die Anwohnerinnen und Anwohner bedeuten Deponien viel Lärm und unzählige Lastwagen, die zusätzlich durch das Dorf fahren. Zurzeit wehren sich beispielsweise die Gemeinden Amden und Weesen dagegen, dass die geplante Deponie Sittenwald im Richtplan 2021 festgesetzt wird. Aber auch das Deponieprojekt Sonnenfeld in Ermenswil sorgt für Gesprächsstoff. Das Verrückte an der Sache: Die Region See-Gaster braucht dringend neue Standorte, an denen Bauabfälle deponiert werden können.

«Unser Vater war ein Tüftler»

Wo viel gebaut und rückgebaut wird, da fallen viele Abfallstoffe an. Und diese Mengen sind nicht unerheblich: Rund 80 Prozent der in der Schweiz generierten Abfälle stammen aus der Baubranche. Was viele Leute nicht wissen: Diese Stoffe müssten nicht alle auf der Deponie landen. Sie könnten zu einem grossen Teil auch recycelt werden. Und genau darauf hat sich die Blöchlinger AG aus Neuhaus spezialisiert. Seit 36 Jahren betreibt das Unternehmen Baustoffrecycling. «Unser Vater war ein Tüftler und ein Pionier. Wir haben es in den Genen, so



Pascal Blöchlinger, Cornel Blöchlinger und Ansgar Blöchlinger (von links) versuchen, so viel Baumaterial wie möglich zu recyceln. Eine gesetzlich verordnete Verwertungsquote würden sie begrüssen.

viel wie möglich recyceln zu wollen», erklärt Ansgar Blöchlinger, der das Familienunternehmen zusammen mit seinem Bruder Cornel Blöchlinger leitet. Stets werden neue Wege gesucht, wie ein noch grösserer Anteil des Materials aufbereitet werden kann. «Bei gewissen Stoffen können wir heute bis zu 100 Prozent des Abfalls recyceln», sagt Cornel Blöchlinger.

Ein Prime Tower pro Jahr

Innerhalb der letzten zehn Jahre brachte das Unternehmen rund 1,5 Millionen Tonnen mineralische Baustoffe in den Produktionskreislauf zurück. «Mit diesem Material hätte man eine ziemlich grosse Deponie gefüllt», sagt Cornel Blöchlinger. Pro Jahr entspricht dies etwa dem Volumen des Prime Tower, das im Werk Hinterwis aufbereitet wird. Das aufbereitete Material wird unter

anderem in Form von «NeoCret», dem hauseigenen Beton, der zu 85 Prozent aus recyceltem Kies besteht, in den Kreislauf zurückgegeben. Doch bei vielen Bauherren und Behörden scheint das Baustoffrecycling noch keinen hohen Stellenwert zu haben. «Aus unserer Sicht macht die öffentliche Hand zu wenig für die Kreislaufwirtschaft», sagt Cornel Blöchlinger. Es werde kaum darauf geachtet, dass beim Bauen recycelte Materialien eingesetzt werden. Deshalb setzt sich die Blöchlinger AG dafür ein, dass die Bevölkerung und die Behörden darauf sensibilisiert werden, vermehrt auf Recyclingbaustoffe zu setzen.

Recyclingquote wird gefordert

Im Kanton St.Gallen wird zurzeit eine Anpassung der Gesetzgebung gefordert. Mit einer gesetzlich vorgeschriebenen Recyclingquote

könnte erreicht werden, dass der Kanton weniger Deponien braucht und diese Deponien zudem nicht so schnell gefüllt sind. Als Vorbild dient der Kanton Zürich, der heute bereits verlangt, dass 50 Prozent der auf Baustellen anfallenden Abfallmaterialien aufbereitet werden. Die Brüder Blöchlinger begrüssen, dass im Kanton die Forderung nach einer Recyclingquote laut wird. Unverständlich sei jedoch, weshalb die Regierung bisher noch nichts in diese Richtung beschlossen hat. «Der Kanton spricht gerne und oft von Vorbildfunktion, welche dieser bei Bauprojekten übernehmen werde. Das genügt aber nicht. Das Problem muss bei der Wurzel, also bei der Entsorgung, angepackt werden», sagt Pascal Blöchlinger, Prozessmanager bei Blöchlinger. Die Recyclingprofis gehen davon aus, dass im Kanton St.Gallen noch mehr

möglich wäre als im Kanton Zürich. «Wir denken, dass eine Verwertungsquote von 70 Prozent im Markt möglich ist», sagt Cornel Blöchlinger. Die Blöchlinger AG kann heute bereits rund 80 Prozent des angelieferten Materials aufbereiten. Die restlichen 20 Prozent nicht rezyklierbare Abfälle müssen deponiert werden.

Viel weniger LKWs im Dorfkern

Die Rechnung ist simpel: Müsste der gesamte Bauabfall durch Eschenbach zu einer zukünftigen Deponie gebracht werden, wären dies fünfmal mehr Lastwagen, welche durch das Dorf fahren, und die Deponie wäre fünfmal schneller voll. «Das Werk Hinterwis steht nahe an der Autobahn. Die meisten Lastwagen kommen von der Autobahn und bringen die Materialien ins Werk. So entsteht im Dorfkern von Eschenbach kaum Mehrverkehr», sagt Ansgar Blöchlinger. Er ist aber überzeugt, dass die Kreislaufwirtschaft auf Kantons- und Gemeindeebene gefördert werden muss, damit sich diese im Markt durchsetzen kann.

Was ist Kreislaufwirtschaft?

Unter dem Begriff «Kreislaufwirtschaft» versteht man ein Wirtschaftssystem, bei dem weniger Primärrohstoffe verbraucht werden, indem Materialien stets im Umlauf gehalten werden. Die Kreislaufwirtschaft unterscheidet sich somit von den weit verbreiteten linearen Wirtschaftssystemen, bei denen Rohstoffe abgebaut, zu Produkten verarbeitet und die Produkte am Ende entsorgt werden. Bei einem linearen Wirtschaftssystem entsteht weitaus mehr Abfall als bei der Kreislaufwirtschaft.

Bewegung, Teamwork, Fantasie

Der FC Uznach unterstützt das Projekt UEFA Playmakers

Das Konzept UEFA Playmakers ist einzigartig. Mädchen zwischen fünf und acht Jahren sollen spielerisch und auf neuartige Weise den Fussball entdecken. Der FC Uznach ist der einzige Verein in der ganzen Region, der dieses Programm auf lokaler Ebene anbietet.

Uznach Anders als bei herkömmlichen Fussballprogrammen sind die ersten zehn Trainingseinheiten des UEFA Playmakers auf den Animationsfilmen Die Eiskönigin II und Die Unglaublichen 2 aufgebaut. Mit Fussbällen, Überziehleibchen und Hüthen werden ausgebildete Trai-

ner*innen die Teilnehmerinnen dazu motivieren, in die Rolle beliebter Figuren wie Elastigirl, Elsa oder Anna zu schlüpfen und die Filmszenen durch Bewegung, Teamwork und Fantasie zum Leben zu erwecken. In den ersten Trainingseinheiten des UEFA Playmakers sollen die Mädchen dazu gebracht werden, selbstbewusst aufzutreten und kreativ zu denken. Anschliessend werden ihnen grundlegende Fussballtechniken vermittelt. «UEFA Playmakers passt perfekt zur Philosophie des FC Uznach. Dabei erhoffen wir uns, das Feuer für diesen fantastischen Sport entfachen zu können», sagt Remo Bochsler, Präsident des FC Uznach. pd

Erweiterung des Lärmschutzes

Auf der A3 kommt es zu Einschränkungen

Das Bundesamt für Strassen (ASTRA) verbessert den Lärmschutz im Bereich des Mühlehorn-Tunnels. Die Arbeiten erfolgen bis Mitte Oktober.

Mühlehorn/Weesen Die A3 führt vor und nach dem Mühlehorn-Tunnel direkt an bewohntem Gebiet vorbei. Nun setzt das ASTRA dort zusätzliche Lärmschutzmassnahmen um. Die Arbeiten dauern vor-

ausichtlich bis Mitte Oktober. Während der Bauzeit ist die A3 zwischen Mühlehorn und Weesen in Fahrtrichtung Zürich nur einspurig befahrbar. In folgenden Nächten muss die Strecke gesperrt werden: 25. Mai bis 28. Mai, 30. Mai bis 31. Mai, 20. Juni bis 25. Juni und 27. Juni bis 28. Juni. Die Umleitungen erfolgen über die Kantonsstrasse über den Kerenzberg. Weitere Infos finden Sie unter www.murgwalenstadt.ch pd

Frischer Look für die Post in Uznach

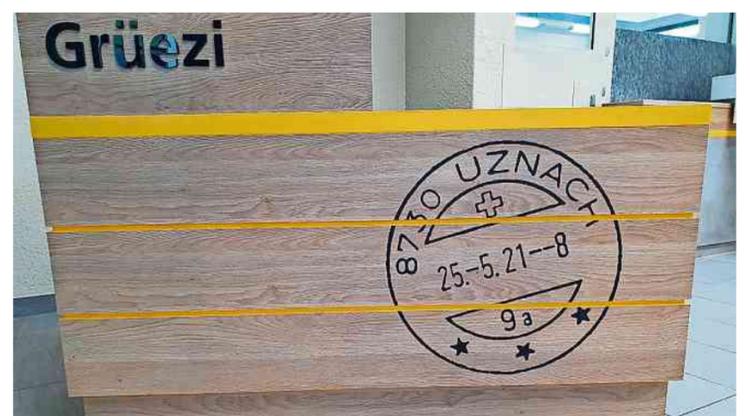
Die Postfiliale in Uznach wurde modernisiert und die Dienstleistungen wurden angepasst

Die Post hat in den vergangenen Wochen ihre Filiale in Uznach modernisiert. Seit dem 25. Mai erstrahlt nun die Filiale in einem hellen und frischen Design. Mit dieser Investition unterstreicht die Post, dass die eigenen Filialen das Rückgrat des Postnetzes bleiben.

Uznach Viel Holz und helle Farben prägen das neue Design der Postfiliale Uznach. Im Mittelpunkt steht die persönliche Beratung der Kundinnen und Kunden. Die Postmitarbeitenden geben an der Informationstheke Auskunft zu den Dienstleistungen, beraten, klären auf und informieren. Das ist für die Post wichtig, gerade in Zeiten der Digitalisierung. Mit ihrer neuen Strategie will die Post auch in Zukunft für Menschen da sein, welche die persönliche Beratung vorziehen. Auch darum investiert die Post zurzeit schweizweit 40 Millionen Franken in rund 300 moderne, eigenbetriebene Filialen. In Uznach setzte die Post das neue Gestaltungskonzept zum dritten Mal in der Region um. Bisher hat sie die Filialen in Rapperswil und Lachen modernisiert.

Neu gibt es einen Paketeinwurf

In der Filiale in Uznach steht neu ein Paketeinwurf zur Verfügung. Hier kann die Kundschaft bereits frankierte Pakete ohne Anstehen am Schalter aufgeben. Als weitere Alter-



Im Mittelpunkt des Angebots steht die persönliche Beratung der Kundinnen und Kunden an der Informationstheke.

native für die Paketaufgabe steht ab voraussichtlich Mitte Juni ein My Post 24-Automat direkt bei der Filiale zur Verfügung. Dieser ist Tag und Nacht zugänglich. Sie können dort Pakete rund um die Uhr und unabhängig von den Öffnungszeiten der Filiale aufgeben oder abholen. Die Post hat die Öffnungszeiten der Filiale angepasst. Sie ist Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Am Samstag sind die Schalter von 8.30 bis 12 Uhr geöffnet.

Die Post öffnet ihr Netz

Mit der neuen Strategie «Post von morgen» stabilisiert die Post ihr Filialnetz und führt es mit rund 800 eigenbetriebenen Filialen weiter.

Gleichzeitig öffnet die Post ihre Filialen für Dienstleister aus den Branchen Banken, Versicherungen, Krankenkassen oder auch für Behörden. Damit sollen künftig Privatkunden in ausgewählten Postfilialen gleichzeitig mehrere Geschäfte am gleichen Ort erledigen können. Mit dem Umbau der Filiale in Uznach bietet sich nun für die Post auch hier die Möglichkeit, ihre Räumlichkeiten für weitere Dienstleister zu öffnen. Mit der neuen Strategie und der damit verbundenen Öffnung des Netzes will die Post sicherstellen, dass ihre Filialen trotz rückläufiger Schaltergeschäfte weiterhin gut frequentiert bleiben. Sie entwickelt ihre Filialen zu Dienstleistungszentren. pd